

Erfahrungsbericht Ljubljana Sommersemester 2018

Im Rahmen des Masters Sozialpolitik habe ich am MEST/MELS Programm meiner Fakultät teilgenommen. Mir war es wichtig, noch einmal ein Semester im Ausland zu verbringen, da ich diese Möglichkeit in meinem Bachelorstudium nicht wahrgenommen hatte. Im MEST Programm sind neben Ljubljana noch viele weitere Partneruniversitäten. Die Wahl fiel letztlich auf Ljubljana, da ich in dieser Region vorher noch nicht war und auch das Programm mich angesprochen hatte. Neben der ERASMUS Förderung habe ich eine zusätzliche finanzielle Unterstützung von der Hans-Böckler-Stiftung im Rahmen meines Stipendiums erhalten. Vorab hatte ich mit Andrej Kohont einen festen Ansprechpartner für das Programm, der mir bei Fragen direkt weiterhelfen konnte. Auch das International Office ist sehr hilfsbereit, sodass bei Ankunft schon die meisten Dinge geklärt waren.

Die Universität

Die Universität Ljubljana ist die größte Universität des Landes. Die Fakultäten sind recht strikt von einander getrennt, jede Fakultät arbeiten für sich. Trotzdem ist es, in begrenztem Rahmen, auch möglich Kurse von anderen Fakultäten zu wählen. Im Rahmen des MEST Programms wurde mir vorab vom MEST-Koordinator in Ljubljana eine Liste mit Kursen geschickt, welche belegt werden können. Es ist aber ohne Probleme möglich, auch andere Kurse zu belegen. Das International Office der Fakultät ist dabei sehr hilfreich. Generell kann man sagen, dass das IO einem sofort bei jeglichen Problemen und Fragen weiterhelfen kann.

Bezüglich der MEST Kurse gibt es jedoch eine Besonderheit. Die meisten Kurse, die für das MEST Programm vorgesehen sind, werden auf Slowenisch unterrichtet. Das bedeutet, dass für die internationalen Studierenden nur Einzeltermine mit dem Dozenten vorgesehen sind. Da ich in diesem Semester der einzige MEST Student war, bedeutete das Einzelunterricht. Die Betreuung hierbei war sehr gut, jedoch habe ich noch weitere Kurse dazu gewählt, um auch normale Kurse mit lokalen und internationalen Studenten zu belegen. Das Niveau der Kurse würde ich als hoch beschreiben, die Anforderungen unterscheiden sich stark je nach Dozent, sind aber insgesamt mit den Kursen in Deutschland vergleichbar.

Der Kurs International Relations in Europe passte noch am ehesten zum Master Sozialpolitik. Professor Stanojevic, ist einer der führenden Wissenschaftler für Slowenien in diesem Bereich. Der Kurs war sehr spannend, obwohl ich nur einige wenige Einzeltermine mit dem Professor hatte. Im Rahmen des Seminars habe ich in einem Bachelorkurs des Professors die industriellen Beziehungen in Deutschland vorgestellt. Als Prüfungsleistung habe ich eine Hausarbeit zu den industriellen Beziehungen in Deutschland und Slowenien geschrieben. Dadurch, dass Prof. Stanojevic mir viel an Literatur mitgeben konnte, gab mir dies einen sehr interessanten Einblick über mein Gastland.

Zudem besuchte ich den Kurs „Gender Work and Organization“, welcher regulär, also mit andere Erasmus und slowenischen Studenten stattfand. In diesem Kurs wurden viele internationale Gäste aus anderen Universitäten, sowie nationale und internationale Politiker eingeladen. Dazu zählten unter anderem die slowenische Familienministerin, die Frauenbeauftragte der Regierung Kameruns sowie die Vorsitzende der Vertreterinnen der „Woman Managers of Slovenia“. Dadurch gestaltete sich der Kurs sehr spannend, da es viele neue Perspektiven gab. Leider war der Kurs gegen Ende sehr von studentischen Präsentationen dominiert.

Der wahrscheinlich beste Kurs dieses Semester befasste sich mit dem Nationalismus in Europa. Hierzu kam ein Gastprofessor aus Zagreb, Prof. Tihomir Cipek. In einer beeindruckenden Art und Weise wurde das Phänomen der nationalistischen Bewegungen in Europa erklärt. Dieses Seminar wird mir wahrscheinlich noch lange positiv in Erinnerung bleiben.

Zudem besuchte ich den Kurs Geopolitics. Dieser Kurs hat eigentlich nichts mit Sozialpolitik zu tun, ich habe ihn jedoch trotzdem gewählt, da der Professor anfangs einen sehr guten Eindruck machte und ich einen zusätzlichen Kurs haben wollte, den ich regulär besuchen kann. Das stellte sich im Nachhinein aber als Fehler heraus. Der Kurs war inhaltlich schwach und der Professor sehr arrogant. Die Klausur am Ende war völlig unfair und auf das Auswendiglernen von vollkommen irrelevanten Kleinigkeiten ausgelegt. Wer zum Beispiel Interesse daran hat, einzelne Koordinaten von Städten auswendig zu lernen und den auch eine 80% Durchfallquote nicht abschreckt ist hier genau richtig. Ich rate dringend vom Kurs ab.

Die Stadt Ljubljana und das Land Slowenien

Bevor ich nach Ljubljana kam, wusste ich fast nichts über Slowenien oder die Stadt Ljubljana. Umso positiver sind die Eindrücke, die sich mir in den letzten Monaten geboten haben. Das Land Slowenien ist ein sehr kleines Land im Süd-Osten Europas. Mit knapp 2 Millionen Einwohner ist es nicht einmal so groß wie Schleswig-Holstein. Fast alle Sehenswürdigkeiten Sloweniens sind mit dem Zug in weniger als einer Stunde für kleines Geld erreichbar.

Die Stadt Ljubljana wurde im Jahr 2016 als „Green Capital Europe“ ausgezeichnet, was man auch an jeder Ecke sehen kann. Die Altstadt ist komplett autofrei, es gibt ein kostenloses Fahrradleihsystem und die Taxis in der Altstadt sind Elektrowagen, welche man kostenlos nutzen kann. Die Fahrradwege sind Stadtweit sehr gut ausgebaut. Die Altstadt ist wunderschön an einem Fluss gelegen. Zudem ist die Stadt recht klein, fast alles ist zu Fuß erreichbar.

Kroatien, Italien, Österreich oder die slowenische Küste sind innerhalb von 2 Stunden mit dem Fernbus, Zug oder Auto zu erreichen. Zug-Tickets zum Beispiel nach Budapest gibt es bereits für 9€, auch mit dem Flixbus kann man sehr günstig reisen. Dadurch kann man sehr gut Tagesausflüge am Wochenende machen. Das Wetter ist Slowenien war anfangs sehr kalt mit viel Schnee im Winter, ab Mitte April gibt es dann nur noch wenige Tage unter 25 Grad, wobei es aber recht häufig regnet.

Diverses

Einige bürokratische Dinge müssen anfangs erledigt werden. Man benötigt von seiner Fakultät eine sogenannte EMSO Nummer (vergleichbar mit einer Steuernummer in Deutschland) Hierzu geht man am besten im International Office und lässt sich diese ausdrucken. Mit dieser Nummer muss man dann bei den örtlichen Behörden eine sogenannte „Resident Permit“ Karte beantragen. Die Polizei kontrolliert das ganze gerne an bekannten Erasmus Lokalen, die Strafen, wenn man keine Resident Permit vorzeigen kann, sind sehr hoch (bis zu 800€). Ein großer Vorteil ist, dass wirklich jeder in Slowenien sehr gut Englisch spricht, sodass auch Behördenbesuche kein Problem darstellen.

Das wohl prägnanteste für einen Studenten in Slowenien ist das sogenannte Studenski Boni System. Für dieses registriert man sich am Anfang des Semesters mit seinem Handy in einem

der Büros des Anbieters. Man bekommt jeden Werktag ein subventioniertes Essen, das vom Staat bezuschusst wird, dieser Zuschuss liegt bei ca. 2,70€ pro Mahlzeit. Sehr viele Restaurant und Imbisse in Ljubljana nehmen an dem Programm teil. Vom Restaurantbesuch für 4€ bis hin zum kostenlosen Essen gibt es keine Begrenzungen. Das System ist dementsprechend sehr bekannt und beliebt bei den Studenten. Hierbei ist es wichtig zu beachten, dass man eine slowenische Simkarte benötigt. Wenn man kein Handy mit zwei Sim-Karten-fächern hat und seine deutsche Nummer behalten will, kann man auch eine Chipkarte erwerben. Diese kostet dann allerdings 15€. Kostenlose slowenische Simkarten werden Anfang des Semesters von den Erasmus Tutoren verteilt.

Ein weiterer Vorteil ist das kostenlose Fahrradleihsystem Biciklj. Für eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 3€ kann man 1 Jahr lang kostenfrei die Mieträder der Stadt nutzen. Stationen hierfür gibt es alle 400m. Es ist auch möglich eine Monatskarte für den Bus zu erwerben. Diese kostet für Studenten ca. 20€. Ich selbst bin nicht ein einziges Mal mit dem Bus gefahren, da man mit dem Fahrrad alles deutlich besser erreicht.

Für die Wohnungssuche empfiehlt es sich, die Augen in den gängigen Erasmusgruppen offen zu halten. Zudem gibt es die slowenische Facebook Gruppe „Stanovanjce, stanovanjce, kje si?“, in der fast täglich Wohnungsangebote gepostet werden. Anzumerken ist noch, dass „shared rooms“ recht gängig sind. Es ist aber kein Problem, ein normales WG-Zimmer zu finden. Preislich sind die Mieten etwas günstiger als in Deutschland. Man muss bei den Angeboten in den Gruppen aber stets bedenken, dass meistens die Kaltmiete angegeben wird. Eine „Warmmiete“ wie in Deutschland gibt es nicht, die Nebenkosten werden in der Regel monatlich extra fällig. Die Lebenshaltungskosten in Ljubljana sind mit denen in Deutschland vergleichbar, sodass ich keine finanziellen Probleme während meines Aufenthalts hatte. Generell sollte man beim Preisniveau aber keine Wunder erwarten. Ljubljana ist sehr touristisch, was sich auch in den Preisen niederschlägt. Preise im Supermarkt sind aber vergleichbar mit Deutschland. Dank einiger Discounter (Hofer/Lidl) kann man günstig einkaufen. Wer zentral wohnt, kommt zusätzlich in den Genuss eines täglichen Marktes, auf dem man sehr günstig frisches Obst und Gemüse einkaufen kann. Im Restaurant zahlt man in etwa das gleiche, abgesehen von Restaurant mit Studenski Boni, welche dann sehr günstig sind.

Diskussionen zu Empfehlungen für den Studenski Boni findet man eigentlich immer am Anfang des Semesters in den einschlägigen Facebook Erasmus Gruppen. Ich selbst kann

DaBuDa, Focculus und ABI Falafel empfehlen. Alleine in Ljubljana gibt es über 100 unterstützte Restaurants.

Fazit

Mein Auslandsaufenthalt in Ljubljana war für mich persönlich eine großartige Erfahrung. Neben guten Kursen an der Universität hatte ich auch viel Zeit, Slowenien und die umliegenden Länder zu bereisen. Bei der Wahl der Kurse kann ich nur dringend empfehlen, in der ersten Woche alle angebotenen Kurse zu besuchen und dann zu entscheiden, welche Kurse man behalten möchte. Wenn man nur die Kurse des MEST Programms besucht, hat man fast keinen regulären Uni-Alltag. Abschließend möchte ich jedem, der sich für ein Auslandsstudium in Ljubljana interessiert, dieses wärmstens ans Herz legen.